



Betreff

Konzept zur Nutzung der Schlosskoppel für Tourismus und Naherholung (S)

<i>Sachbearbeitende Dienststelle:</i> Amt für Stadtplanung und Grundstücksentwicklung	<i>Datum:</i> 18.06.2020
<i>Sachbearbeitung:</i> Axel Zimmermann	
<i>Verantwortlich:</i>	
<i>Beteiligte Dienststellen:</i>	

<i>Beratungsfolge (Zuständigkeit)</i> Stadtvertretung der Stadt Neustrelitz (Entscheidung)	<i>Sitzungstermin</i> 18.06.2020	<i>Status</i>
---	-------------------------------------	---------------

Beschlussvorschlag:

Die Stadtvertretung beschließt das als Anlage zu dieser Beschlussvorlage beigefügte Konzept zur Nutzung der Schlosskoppel für Tourismus und Naherholung und dessen Umsetzung.

Im Zuge der Erstellung des Doppelhaushaltes 2022/2023 sind die erforderlichen Mittel einzuplanen, die die Fertigstellung der damit verbundenen Maßnahmen absichern.

Beratungsergebnis						
Gremium			Sitzung am		TOP	
einstimmig	mit Stimmenmehrheit	ja	nein	Enthaltung	laut Beschlussvorschlag	abweichender Beschluss (Rücks.)

STADT NEUSTRELITZ



Konzept zur Nutzung der Schlosskoppel für Tourismus und Naherholung

26.03.2020

Inhaltsverzeichnis

1. BESTANDSANALYSE	4
1.1 Wald	4
1.2 Erschließung	4
1.3 Ausstattung	5
1.4 Orte mit historischem Bezug	6
1.4.1. Großes und Kleines Borkenhäuschen	6
1.4.2. Tabula	7
1.4.3. Hobebrunnen	8
1.4.4. Franzosensteig	9
2. ENTWICKLUNGSZIELE	10
2.1. Erholungswald	10
2.2. Eingangssituationen	11
2.3. (Touristische) Erschließung	12
2.3.1. Fußwege, Radwege	12
2.3.2. Busverbindung	12
2.3.3. Hafenbahn	13
2.4. Attraktionen der Schlosskoppel	14
2.4.1. Großes Borkenhäuschen	14
2.4.2. Kleines Borkenhäuschen	15
2.4.3. Tabula	16
2.4.4. Hobebrunnen	16
2.4.5. Franzosensteig/„Liebesinsel“	17
2.4.6. Luisenstein	18
2.4.7. Marienhöhe	18
2.4.8. Platz unter den Linden	19
2.4.9. Streuobstwiese	19
2.5. Wegenetz	20
2.6. Wanderrouten	23
2.6.1. Historischer Rundweg	23
2.6.2. Barrierefreier Rundweg	25
2.7. Besucherlenkung	26
2.7.1. Beschilderung der Wanderrouten	26
2.7.2. Übersichtspläne	28
2.7.3. Informationstafeln	29
2.7.4. „Benimm Dich“-Regeln	30
2.7.5. Weitere Schilder innerhalb der Schlosskoppel	30
2.7.6. Verknüpfung mit lokalen bzw. regionalen Wanderrouten	30
2.7.8. Lehrpfade	33
2.7.9. Pflegemaßnahmen	33
2.7.10. Touristische Vermarktung	33
3. UMSETZUNGSLISTE DER EINZELNEN MAßNAHMEN	34

1. Vorwort

Die Schlosskoppel ist ein geschichtsträchtiger Ort, der eng mit dem ehemaligen Herzogtum Mecklenburg-Strelitz und der Residenzstadt Neustrelitz verknüpft ist.

Im Integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISEK) wurden Bereiche der Stadt Neustrelitz festgelegt, die für Tourismus und Naherholung aufzuwerten sind, darunter auch die Schlosskoppel. Das vorliegende Konzept soll vor allem künftige Nutzungsmöglichkeiten für Naherholung und Tourismus aufzeigen.



1. Bestandsanalyse

1.1 Wald

Der bewaldete Bereich der Schlosskoppel umfasst in etwa 50 Hektar. Der Hauptbestand wird aus Rot-Buchen, Stiel-Eichen und Berg-Ahorn gebildet und nimmt flächenmäßig etwa die Hälfte der Waldflächen in der Schlosskoppel ein. Die andere Hälfte wird durch Schwarz-Erlen und Eschen dominiert. Das Alter der Bäume reicht dabei von jungen bis circa 200 Jahre alten Exemplaren. Aktuell wird die Schlosskoppel forstwirtschaftlich unterhalten. Diese Bewirtschaftung ist seit nunmehr 15 Jahren mit dem PEFC-Gütesiegel (Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes) zertifiziert. Es wird die Verkehrssicherheit hergestellt und anfallendes Holz wird als Brennholz verwendet.

1.2 Erschließung

Die Schlosskoppel verfügt über zahlreiche Zugänge, die fußläufig, per Rad oder mit dem Auto erschlossen werden können. Der Haupteingang (in Abb. 1 orange) ist über die verlän-

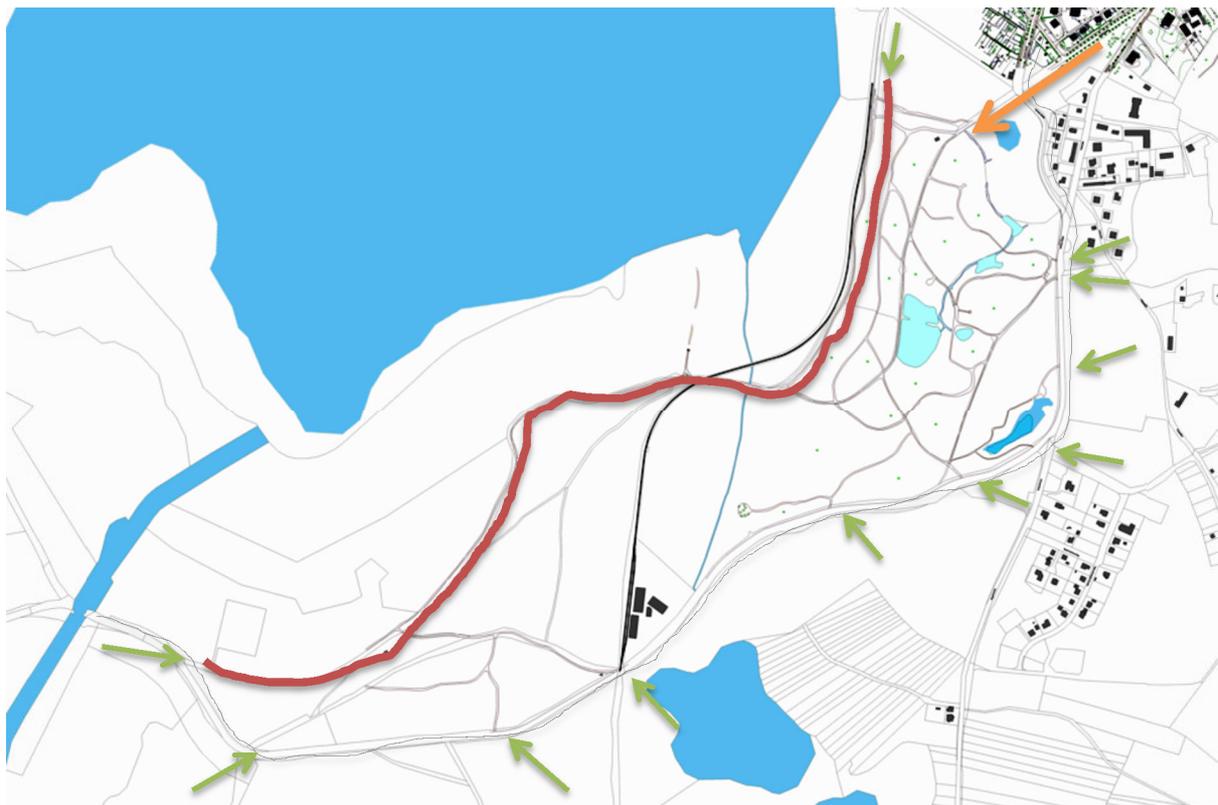


Abb. 1 Übersicht Erschließung

gerte Kastanienallee zu erreichen und führt direkt zum Großen Borkenhäuschen. Der Hauptweg (rot) durch die Schlosskoppel ist als Radweg nutzbar und ist Bestandteil verschiedener Rad- und Wanderrouten. Dabei handelt es sich insbesondere um den Radfernweg Berlin-Kopenhagen, die Eiszeitroute, die Königin-Luise-Route, den Radrundweg Havel-

Konzept zur Nutzung der Schlosskoppel für Tourismus und Naherholung
quellseen, den Fernradweg Mecklenburgische Seenplatte, den Mecklenburgischen Seen-
Radweg, die lokale Zierker See Runde und den Müritz Nationalpark Weg.

Von der südlich angrenzenden Useriner Straße (L25) führen die meisten Wege in die Schlosskoppel hinein. Diese werden vorwiegend fußläufig aus den angrenzenden Wohngebieten genutzt, aber auch durch Autos befahren. Dabei bilden sich Hauptwege heraus, die das Befahren ermöglichen sowie Pfade, die das fußläufige Durchqueren vereinfachen. Dadurch entstehen verschiedene Nutzungsintensitäten der Wege, die sich vermutlich schon seit etwa 1815 bewähren. Im östlichen Teil des ehemaligen Lustwäldchens gibt es noch unberäumte Pfade, in Folge des letzten schweren Sturms aus dem Jahr 2017.



Abb. 2 Unberäumter Pfad

1.3 Ausstattung

Die vorhandenen Ausstattungselemente in der Schlosskoppel sind momentan Folgende: Infotafeln (drei Stück) und einfache Hockerbänke (etwa acht Stück) die größtenteils bemoost



Abb. 3 Ausstattungselemente der Schlosskoppel

sind. Die Wegebeschilderung ist lückenhaft und erfolgte mittels Farbe auf den am Weg ste-

henden Bäumen. Überreste eines dendrologischen Rundwegs sind an manchen Bäumen zu erkennen. Die Nummerierung erfolgte ebenfalls mittels Farbe an den Bäumen. Die Vollständigkeit dieses Rundwegs ist nicht gegeben, da nicht mehr alle Bäume vorhanden sind. Weiterhin gibt es Schilder von drei unterschiedlich schweren Nordic-Walking-Routen. Zur Überquerung der Wasserläufe innerhalb der Schlosskoppel gibt es zwei Brücken aus Holz in unterschiedlicher Bauweise mit Handlauf, einen desolaten Knüppeldamm im südöstlichen Bereich sowie den Franzosensteig, der zum Teil als Knüppeldamm ausgebaut wurde. Während des Untersuchungszeitraums sind zu drei vorhandenen Hochsitzen, fünf weitere hinzugekommen.

1.4 Orte mit historischem Bezug



Abb. 4 Übersichtsplan Orte mit historischem Bezug

1.4.1. Großes und Kleines Borkenhäuschen

Im Bereich des Haupteinganges der Schlosskoppel steht das Große Borkenhäuschen. Im weitesten Sinne könnte man dieses als Schutzhütte betrachten. Es ist ein giebelständiger



Abb. 5 Großes Borkenhäuschen



Abb. 6 Innenausstattung Großes Borkenhäuschen

Massivbau mit Satteldach, der durch den letzten Sturm im Herbst 2017 stark beschädigt wurde. Durch einen großen Rundbogen kann man das Innere betreten. Nach historischem Vorbild wurden nur noch eine Wand und die Decke mit Borke verkleidet. Aus Holzstämmen wurden Bänke und ein Tisch gefertigt. Der Fußbodenbelag ist eine Schicht aus Sand. Außen am Bauwerk kann man eine NABU-Plakette „Fledermausfreundliches Haus“ entdecken. An der Rückseite

sowie an der rechten Traufseite befindet sich jeweils eine Holztür. Beide sind verschlossen.

Das Kleine Borkenhäuschen stellt sich als Holzpavillon dar. Der achtseitige Bau ist mit aneinandergestellten Rundhölzern und einem reetgedeckten Dach versehen. Der Eingangsbereich ist nur mit etwa einen Meter hohen Rundhölzern gerahmt. Im Inneren sind entlang der Seitenwände Holzstämme zu Sitzgelegenheiten angeordnet. Der ursprüngliche Standort des Kleinen Borkenhäuschens war am Tabula Ruheplatz. Durch den Aufbau an der heutigen Stelle ist der historische Bezug verlorengegangen.



Abb. 7 Kleines Borkenhäuschen

1.4.2. Tabula

An einem kleinen Weiher gelegen befindet sich der Tabula Ruheplatz. Aus dem lateinischen übersetzt sich „tabula“ in Brett oder Tafel. Gemeint ist an diesem Ort der Bezug auf die eingeebnete Fläche im Anstieg einer Geländeerhöhung. Früher diente es als eine Art Veranstaltungsfläche und der „Hof“



Abb. 8 Anhöhe mit links der Tabula und rechts dem Kleinen Borkenhäuschen

war hier oft versammelt. Heute erinnern nur noch relikthaft drei von ursprünglich vier Treppeinstufen mit den zur Einfassung genutzten Treppenwangen an diesen Platz. Das kleine Borkenhäuschen ist an einem anderen Platz nachgebaut worden.

1.4.3. Hobebrunnen

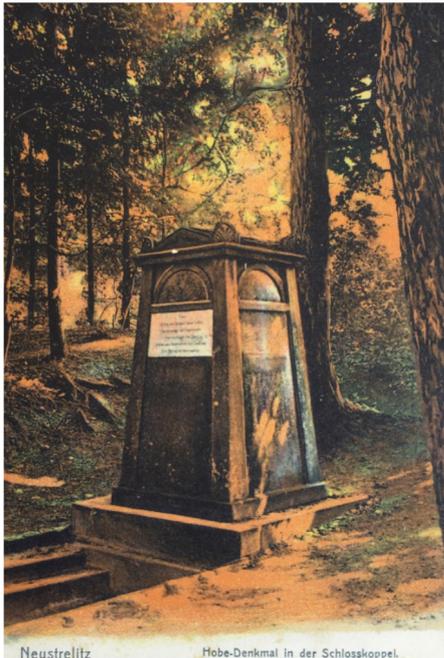


Abb. 9 Alte Postkarte des Hobebrunnens

Wenige Meter entfernt von der Useriner Straße (gegenüber der Einfahrt zur Pappelallee, Richtung Parkstadion) gibt es eine Art Gedenkstätte zu Ehren des Hofmarschalls Friedrich Eugen von Hobe, nach dessen Plänen die Schlosskoppel von einer vormalig zur Weide genutzten Holzung in einen Park umgewandelt wurde. Die Gedenkstätte in der heutigen Form besteht seit dem Jahr 2000 und ähnelt einer Grabstätte. Bis ca. 1945 stellte sich das vom Großherzog beauftragte Ehrenmal wie links im Bild dar. Als Denkmal diente ein abgestumpfter Obelisk von etwa drei Metern Höhe. Dieser stand auf dem heute mit Holzbrettern abgedecktem Sims. Dahinter stehend befindet sich heute ein Stein mit einer Tafel auf der eine Inschrift zu lesen ist. Die Gedenkstätte ist mit einem hüfthohen schmiedeeisernen Zaun eingefasst.



Abb. 10 Aktuelle Ansicht Hobebrunnen

1.4.4. Franzosensteig

Etwa auf der Höhe in der die Hafenbahn den Radweg kreuzt, geht es zu den Überresten des Franzosensteigs. Dieser führt zu einer aufgeschütteten Halbinsel, die in den Zierker See ragt und von Einheimischen als „Liebesinsel“ bezeichnet wird. Angelegt wurde diese von französischen Kriegsgefangenen während des zweiten Weltkriegs. Als einziger Zugang durch den Erlen-Bruchwald war dieser Ort ein beliebtes Ausflugsziel. Heute ist dieser Weg nicht mehr passierbar und wurde im Jahr 2015 aufgrund hoher Reparaturkosten gesperrt. Damit bleibt der einzig fußläufige Zugang zur Liebesinsel verwehrt, allein über das Wasser oder bei gefrorenem See kann man die „Liebesinsel“ noch besuchen.



Abb. 11 Franzosensteig im Winter



Abb. 12 Liebesinsel im Winter

2. Entwicklungsziele

Um die Schlosskoppel zu einem attraktiven Naherholungsraum zu entwickeln sind folgende erforderliche Maßnahmen beschrieben. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die Führung der Rad- und Wanderwege und das Anbinden an ein lokales sowie überregionales Netz aus Rad- und Wanderwegen gelegt. Im Anschluss sind unter Punkt 3 die Erfordernisse in einer Tabelle zusammengefasst.

2.1. Erholungswald

Von den zur Schlosskoppel gehörenden 50 Hektar Wald sind ungefähr 10 Hektar Bruchwald der vorwiegend aus Erlen und Birken besteht. In der Schlosskoppel soll künftig keine forstwirtschaftliche Nutzung stattfinden. Eine Entnahme von Unter-/ Totholz soll grundsätzlich nicht erfolgen. Ein Pflegehieb zur Freistellung von Solitäräumen soll nur in Einzelfällen (z.B. Sumpfyypressen, Platz unter den Linden) durchgeführt werden. Die gesamte Waldfläche könnte als „Marketingmaßnahme“ als Erholungswald ausgewiesen werden. Dies würde zum Beispiel auch das weitere Bestreben der Stadt Neustrelitz untermauern, sich als anerkannten Erholungsort zertifizieren zu lassen. Dies bedeutet, dass Waldbesitzer über die nachhaltige Bewirtschaftung ihrer Wälder hinaus ihr besonderes Engagement für Erholungssuchende belegen lassen.

Waldbesitzer, die bereits an der regionalen PEFC-Zertifizierung teilnehmen, können auf Grundlage einer einzelbetrieblichen Überprüfung ein PEFC-Zertifikat für ihren Erholungswald erhalten. Hierzu müssen sie gegenüber einem unabhängigen Zertifizierer nachweisen, dass ein Erholungskonzept für das entsprechende Waldgebiet vorliegt und umgesetzt wird



Abb. 13 Beispiel PEFC-Siegel für einen Erholungswald

2.2. Eingangssituationen

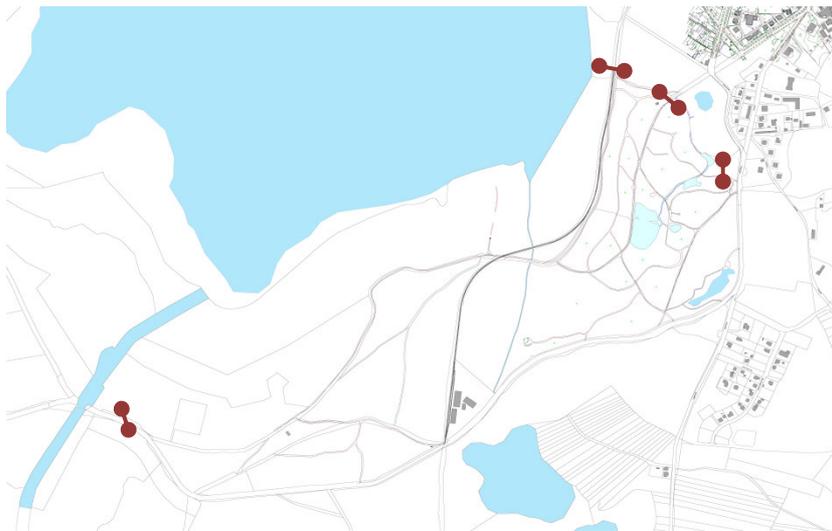


Abb. 14 Standorte Willkommensschilder

Grundsätzlich wird angestrebt, vorbehaltlich noch erforderlicher Detailprüfungen, die Gestaltung der Eingangssituation am historischen Vorbild zu orientieren. Um den Besucher in der Schlosskoppel zu begrüßen, bedarf es an einigen Stellen eines Willkommensschildes („Her-einspaziert“). Auf der

Rückseite des Schildes werden die Besucher der Schlosskoppel verabschiedet („Auf Wiedersehen“). Es werden insgesamt vier dieser Schilder benötigt, die den Anfang sowie das Ende der Schlosskoppel definieren sollen.

Im Eingangsbereich am Großen Borkenhäuschen ist die bestehende Eibe zu pflegen und durch weitere Eibenpflanzungen, nach historischem Vorbild, zu ergänzen, sodass auf dem Vorplatz ein Rondell entsteht. Zudem wird empfohlen mindestens fünf Fahrradparkplätze in Form von Bügeln zu errichten.

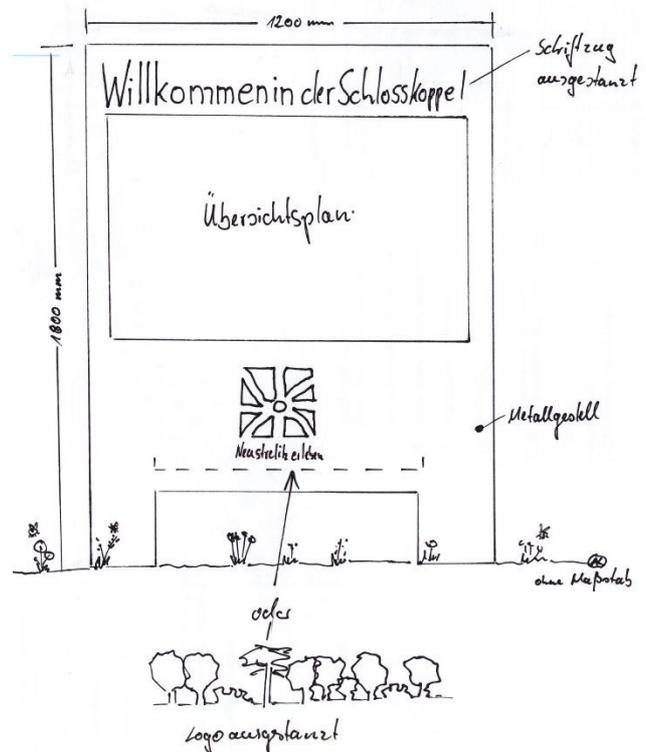


Abb. 15 Beispiel für ein Willkommensschild

2.3. (Touristische) Erschließung

2.3.1. Fußwege, Radwege

Die historische Verbindung zwischen dem Schloss mit dem Schlossgarten und der Schlosskoppel erfolgte über die Kastanienallee und sollte daher für Fußgänger wieder offener und barrierefreier gestaltet werden. Dabei sollte das Tempo-30 Schild vorgezogen werden um den gesamten Kurvenbereich abzudecken. Idealerweise kann hier ein Fußgängerüberweg entstehen. Weiterhin befindet sich im nördlichen Abschnitt der Kastanienallee ein Geländer als Abgrenzung, das einer Barriere gleicht. Dieses



Abb. 16 Abgrenzung der Kastanienallee von der Zuwegung zur Schlosskoppel

sollte durch Poller ersetzt werden, um den Blick durch die Allee wieder zu öffnen. Das Überqueren der Useriner Straße soll barrierearm möglich sein. Die verlängerte Kastanienallee ist als Verbindungsweg zum Slawendorf ausgewiesen. Das hat zur Folge, dass Pkws und Busse im nördlichen Bereich der Schlosskoppel einen Abschnitt der Wege befahren. Hier empfiehlt sich den störenden Kfz-Verkehr gänzlich fernzuhalten und an der Useriner Straße (Höhe Querbeet), Park- und Haltemöglichkeiten (für Besucher Slawendorf und Schlosskoppel sowie Gartenpächter) zu schaffen. Dafür müssten zunächst Flächenpotenziale, die leer stehende Gärten der Kleingartenanlage „Schlosskoppel“ bieten, geprüft werden. Die Zuwegung zum Slawendorf ist künftig offiziell auszuweisen.

2.3.2. Busverbindung

Anzustreben ist, dass die Schlosskoppel eine direkte Anbindung an den ÖPNV erhält. Die nächstgelegene Haltestelle befindet sich an der Useriner Straße (L25) und ist touristisch nicht zu vermarkten, da der Weg zur Schlosskoppel hin weder befestigt noch barrierefrei ist. Hier ist Abhilfe zu schaffen indem ein Gehweg entlang der Straße zum östlichen Eingang der Schlosskoppel angelegt wird. Dieser sollte zusätzlich mit Hilfe eines Geländers abgesichert werden (Unter Punkt 2.3.1. erwähntes Geländer kann hier zum Einsatz kommen).



Abb. 17 Useriner Straße links der Eingang, rechts die Haltestelle (orange: benötigter Gehweg)

2.3.3 Hafengebäude

Die Gleisanlagen zur Hafengebäude sind vorhanden und intakt. Es sollte zusammen mit dem Hafengebäudeverein geprüft werden, ob eine weitere Haltestelle im Bereich der Zuwegung zum Franzosensteig errichtet werden kann. Denkbar ist auch eine Haltestelle im Bereich des Slawendorfes.



Abb. 18 Verlauf der Hafengebäude: rote Linie, mögliche Hafengebäudehaltestelle: roter Punkt, bestehende Bushaltestelle: grüner Punkt, Pfeile orange – Eingänge, gelb Haupteingang

2.4. Attraktionen der Schlosskoppel

2.4.1. Großes Borkenhäuschen

Als wichtiger Bestandteil des Eingangsbereichs sowie als überdachten Rastplatz nutzbar ist das Große Borkenhäuschen unbedingt unter grundsätzlicher Orientierung an der historischen Vorlage zu erhalten. Dazu müssen kurzfristig die Sturmschäden vom Herbst 2017 am Dach behoben werden. Die Innenwände, die Hinterwand und die Decke sollten zudem mit neuer Borke zu verkleidet werden, was den bewohnenden Fledermäusen zugutekommt. Das massiv wirkende Mobiliar im Inneren soll gegen eine dezentere Bank getauscht werden. Der Innenbereich sowie ein kleiner Bereich vor dem Großen Borkenhäuschen soll ausgepflastert werden. Den Besuchern wird das Betreten ermöglicht und der Aufenthalt im Inneren gewährt. Dort sollen zukünftig die installierten Informationstafeln (näheres unter Punkt 2.7.3.) zu lesen, sowie Schutz vor schlechtem Wetter (Schutzhütte) geboten werden. Die Vorderfront sollte nach historischem Vorbild wieder berankt werden. Dazu können die im Mauerwerk eingelassenen Vorrichtungen (siehe *Abb. 20*) verwendet werden. Welche konkreten Informationen die Tafeln beinhalten, muss noch diskutiert werden. Diesbezügliche Vorschläge reichen von Alexander von Humboldt seitens des NABU bis zu Fledermäusen durch die „Initiative Naturwald Schlosskoppel“.

Bei der Borkensanierung müssen in jedem Fall die Belange des Artenschutzes berücksichtigt werden, das heißt eine Zerstörung von Fledermausquartieren darf nicht erfolgen. Favorisiert wird deshalb die Reparatur der Borkenverkleidung vor einer gänzlichen Erneuerung. Ein Tisch sollte wieder aufgestellt werden.



Abb. 19 Foto um 1900 Großes Borkenhäuschen, gut zu sehen ist die Eiben-Gruppenpflanzung am rechten Rand und der befestigte Bereich vor dem Haus



Abb. 20 Vorrichtungen zum Beranken am Großen Borkenhäuschen

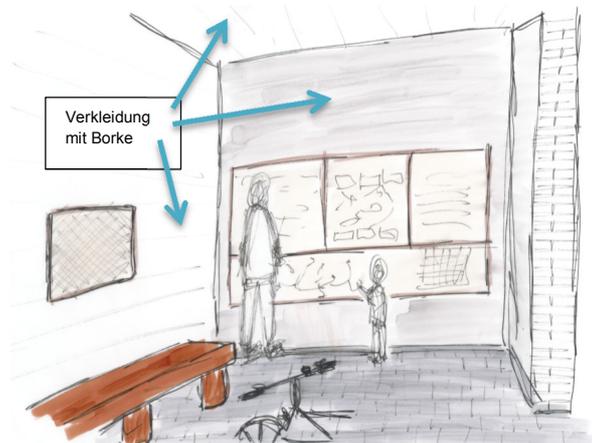


Abb. 21 Im Inneren des Großen Borkenhäuschens (links aktuelle Sicht, rechts eine Ideenskizze)

2.4.2. Kleines Borkenhäuschen



Abb. 22 Aktuelle Ansicht des Kleinen Borkenhäuschens, die Zuwegung (Knüppeltreppe) wurde bereits abgebaut

Ein Holzpavillon, welcher an das Kleine Borkenhäuschen erinnern soll, hat an seinem Standort keinen historischen Bezug und befindet sich in einem desolaten Zustand. Daher soll es an seinem jetzigen Standort abgebaut und an historischer Stelle neben der Tabula ein neues Häuschen in einfacher Bauweise mit Sitzgelegenheiten errichtet werden. Dieses soll zur Nutzung als Rast- beziehungsweise Schutzhütte dienen.



Abb. 23 links die Tabula, rechts das Kleine Borkenhäuschen, im Vordergrund der kleine Weiher

2.4.3. Tabula

Der Platz ist möglichst getreu dem Original wieder herzurichten. Es soll eine Rastmöglichkeit entstehen und die Besonnung soll verbessert werden. Dafür ist ein behutsamer Pflegehieb notwendig. Die nebenliegenden Granitblöcke gehören zur historischen Substanz und sind daher beim Aufbau für Sitzmöglichkeiten wiederzuverwenden.



Abb. 24 Historische Sicht auf die Tabula

2.4.4. Hobebrunnen

Langfristig ist das Ziel, diesem Denkmal die gebührende Aufmerksamkeit zu erweisen die es verdient. Dazu muss der beschädigte Zaun entfernt werden, nicht zuletzt, weil bei einer Reparatur des Zaunes mit weiteren Unterhaltungskosten zu rechnen ist und allein ein herunterfallender Ast den Zaun erneut beschädigen kann. Zudem entspricht dieser Zaun nicht dem Ursprungsbestand. Stattdessen soll dieser Bereich mit einer freiwachsenden Hecke (beispielsweise Rhododendron) optisch aufgewertet werden. Das im Jahr 1945 zerstörte Monument könnte im Rahmen eines Wettbewerbs von einem Künstler nachgebaut oder nachempfunden werden. Als mögliche Materialien kommen Metall, Stein oder Holz in Frage. Auch hier empfiehlt sich ein behutsamer Pflegehieb zur Freistellung des Denkmals.

2.4.5. Franzosensteig/„Liebesinsel“

Dieser Weg zu einem einmaligen Aussichtspunkt soll unbedingt ins Leben zurückgerufen werden. Bei der Planung ist zu prüfen, welche Ausführung langfristig die geringsten Unterhaltungskosten verursacht. Die bisherige Kombination besteht aus Damm und Brücken und sollte vorzugsweise beibehalten bleiben. Dabei wären eine Verlängerung der Dammschnitte sowie die Herstellung der Brücken aus unterhaltungsarmem Kunststoff (wie beim Wäschespülhaus) denkbar. Weitere Varianten wären: Hängebrücken, Ponton-Steg oder die Schüttung eines durchgehenden Damms. Ob eine naturschutzrechtliche Genehmigung für letztgenannten erteilt werden würde ist jedoch fraglich, da dadurch die Wasseroberfläche durchschnitten und damit ein derzeit zusammenhängender Lebensraum getrennt wird. Um die Vorzugsvariante weiter zu untersetzen müsste vorab eine Baugrunduntersuchung veranlasst werden. Ein Rückbau der vorhandenen Relikte soll demnächst erfolgen und die Baufreiheit hergestellt werden. Die Eingangsüberdachung wie rechts im Bild, sollte erhalten bleiben bzw. wiederhergestellt werden.



Abb. 25 aktuelle Ansicht



Abb. 26 Ansicht aus längst vergangenen Tagen

2.4.6. Luisenstein

Zum Gedenken an Königin Luise, eine Tochter des damals vor Ort regierenden Karls II., Großherzog von Mecklenburg, wurde ein Stein mit einer Gravur verziert. Dieser liegt momentan kaum sichtbar in der verlängerten Kastanienallee im Eingangsbereich der Schlosskoppel. Jener Stein wird jedoch der Königin von Preußen nicht gerecht und kommt an seinem jetzigen Standort nicht zur Geltung. Daher sollte eine Verlagerung des Steins, zum Beispiel in den Bereich der Tabula, angestrebt werden.



Abb. 27 Gedenkstein an Königin Luise von Preußen

2.4.7. Marienhöhe

Im südlichen Bereich der Schlosskoppel erstreckt sich die Marienhöhe welche eine der höchsten Erhebungen der Stadt Neustrelitz ist (im Tiergarten befindet sich der höchste Punkt). Langfristig soll der Acker in Dauergrünland entwickelt werden. Dazu bietet sich die Gelegenheit, die Ackerflächen, die sich links und rechts des Weges erstrecken, als dauerhafte Bienen- und Insektenweiden anzulegen. Eine bereits bestehende Kooperation mit dem Bauernverband M-V sollte hier fortgeführt werden. Dazu ist der aktuelle Pachtvertrag zur landwirtschaftlichen Nutzung der Fläche anzupassen. Eine weitere Kooperation mit dem Im-



Abb. 28 Blick vom Acker auf den Weg der mit Bäumen gesäumt ist

kerverband ist denkbar und anzustreben. Die Marienhöhe bietet sich als Picknickplatz an. Mit der dort geplanten Sitzgruppe und einer Liegebank soll sich sowohl für Wanderer als auch für Einheimische ein beliebtes Ausflugsziel entwickeln. Eine ergänzende Pflanzung von Obstbäumen sollte geprüft werden.

2.4.8. Platz unter den Linden

Der Platz unter Linden ist eine der ersten entstandenen Anlagen innerhalb der Schlosskoppel und soll langfristig als weiterer Anziehungspunkt dienen. Für das Freistellen der Linden ist ein pflegendes Zurückdrängen des Unterstandes aus Buchen erforderlich. Auf alten Plänen sind zwei Zuwegungen zu erkennen von denen die nördlichere nicht mehr vorhanden ist. Perspektivisch sollte der noch vorhandene östliche Weg als nicht ausgeschilderter Nebenweg belassen bleiben.

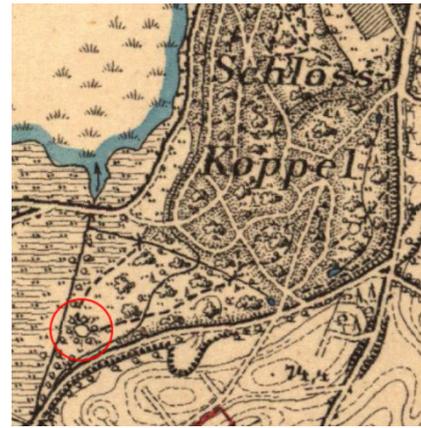


Abb. 29 Messtischblatt 1888

2.4.9. Streuobstwiese

Am ehemaligen Bullenstall ist im Rahmen des städtischen Ökokontos eine Streuobstwiese vorgesehen. Zudem soll hier die Möglichkeit für eine kleine Rast geboten werden. Dazu sollte eine überdachte Sitzgruppe am Rande der Streuobstwiese entstehen und teilweise mit einer annähernd hüfthohen Trockensteinmauer aus Feldsteinen eingefasst werden. Die Mauer bietet Flora und Fauna einen zusätzlichen Lebensraum. Auf der Streuobstwiese könnten



Abb. 30 Ideenskizze zur Streuobstwiese mit Rastplatz und anschließender Trockensteinmauer

selbstgebaute Insektenhotels, die zum Beispiel von Kindern oder Jugendlichen hergestellt wurden, aufgestellt werden. Am Wegesrand ist eine Möglichkeit zum Klettern oder Balancieren angedacht.

2.5. Wegenetz

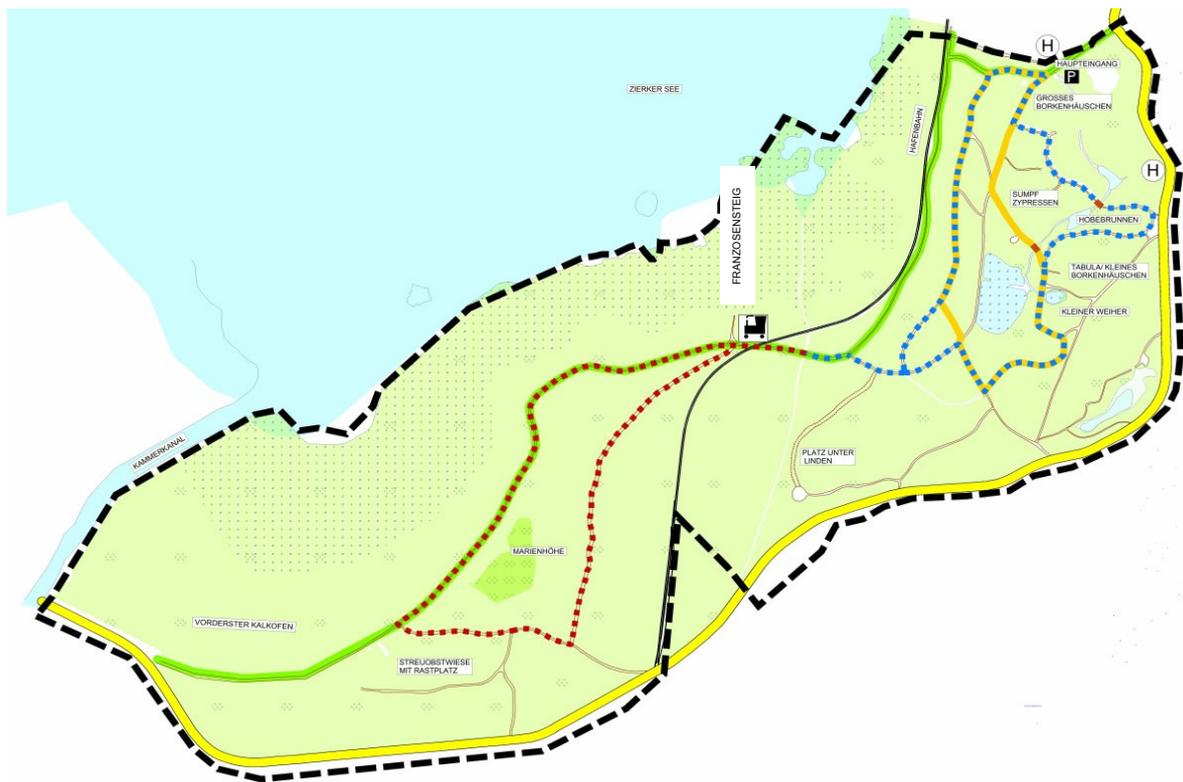


Abb. 31 Übersicht des künftigen Wegenetzes

Für das künftige Wegenetz haben der Hauptweg und die geplanten Rundwege hohe Priorität. Baumstämme, die mitten über den Weg liegen, sollen im Wegebereich freigeschnitten und liegen gelassen werden, um beispielsweise Kindern die Jahresringe und weitere Informationen zum Thema Holz erklären zu können. Zudem werden sie von Kindern als Klettermöglichkeit geschätzt.

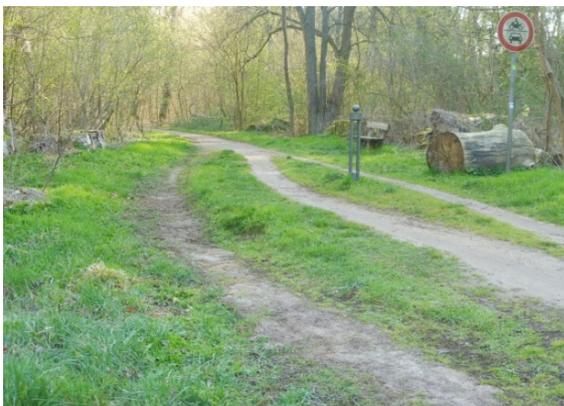


Abb. 32 Situation in Höhe des ehemaligen Bullenstalles, es wird um den Poller herum gefahren

Dort wo die Gleise der Hafenbahn den Radweg kreuzen müssen Möglichkeiten der gefahrlosen Querung gewährt werden. Alternativ zu einer leichten Verschwenkung des Weges in diesem Bereich könnten die Gleise mittels einer Gummilippe mechanisch gesichert werden. An den Eingängen sollte zusätzlich die Situation der Poller verbessert werden, indem beispielsweise die Seitenbereiche mit Findlingen verstärkt werden. Der Eingang in Höhe des ehemaligen Bullenstalls ist durch das Befahren mit Pkws und schweren Landwirtschaftsmaschinen um den Poller herum in einem desolaten Zustand. Da bereits jetzt die Notwendigkeit einer Pkw Zuwegung bis zu diesem Punkt nicht mehr erforderlich ist, sollte der Standort der Poller bis zur Landesstraße L25 vorverlagert werden. Um die Erreichbarkeit im Brandfall zu gewährleisten sollten die Poller herausnehmbar sein.



Abb. 33 Situation am Eingang aus Richtung Slawendorf kommend, gut zu erkennen die Fahrspur von Pkws um den Poller herum

Nebenwege sind von herabgestürzten Ästen und umgestürzten Bäumen zu beräumen, auch wenn sie sich außerhalb des Hauptwegenetzes befinden, da Naturliebhaber sich erfahrungsgemäß gerne eigene Wege suchen und weniger geleitet werden wollen. Die natürliche Wegebeschaffenheit ist beizubehalten, um eine optische Trennung zwischen den nicht von Laub und Gras beräumten Nebenwegen und den beräumten Rundwegen zu schaffen.

Konzept zur Nutzung der Schlosskoppel für Tourismus und Naherholung

Ein vorhandener Knüppeldamm auf einem Nebenweg im südöstlichen Bereich ist in einem derart schlechten Zustand, dass die Nägel teilweise bis zu fünf Zentimeter hervorste-
 Dieser soll ersatzlos abgebaut werden.



Abb. 34 Hauptweg (lila), Standorte neuer Poller (grün), Standorte der aktuellen Poller (rot), Ergänzung durch Findlinge orange

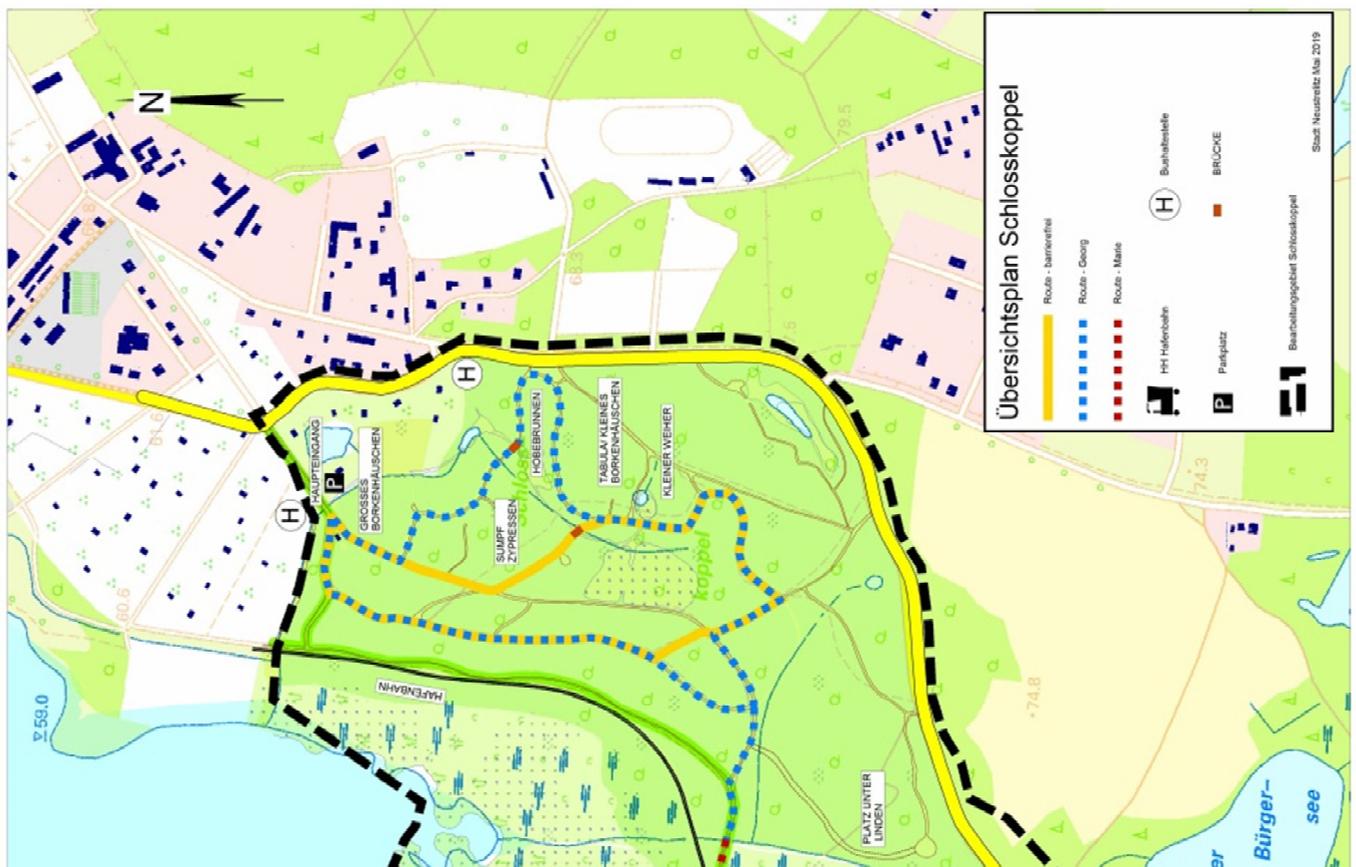


Abb. 35 Gesamtplan

2.6. Wanderrouten

2.6.1. Historischer Rundweg

Der Historische Rundweg nimmt den Besucher mit auf einen kleinen Spaziergang im ehemaligen Lustwäldchen, vorbei an den Attraktionen der Schlosskoppel. Die Route unterteilt sich in die „Herzog Georg-Runde“ und die „Herzogin Marie-Runde“, welche über die Marienhöhe führt, die nach Überlieferungen ein beliebtes Ausflugsziel der Großherzogin war. Ebenfalls überliefert wurde, dass Großherzog Georg ein leidenschaftlicher Jäger war und als naturliebender Mensch galt. Unter seiner Führung entwickelte sich das Lustwäldchen zum Laubholzpark. Die gewählten Namen für die Routen sind somit folgerichtig, da sich sowohl Marie als auch Georg gerne in der Schlosskoppel aufhielten.

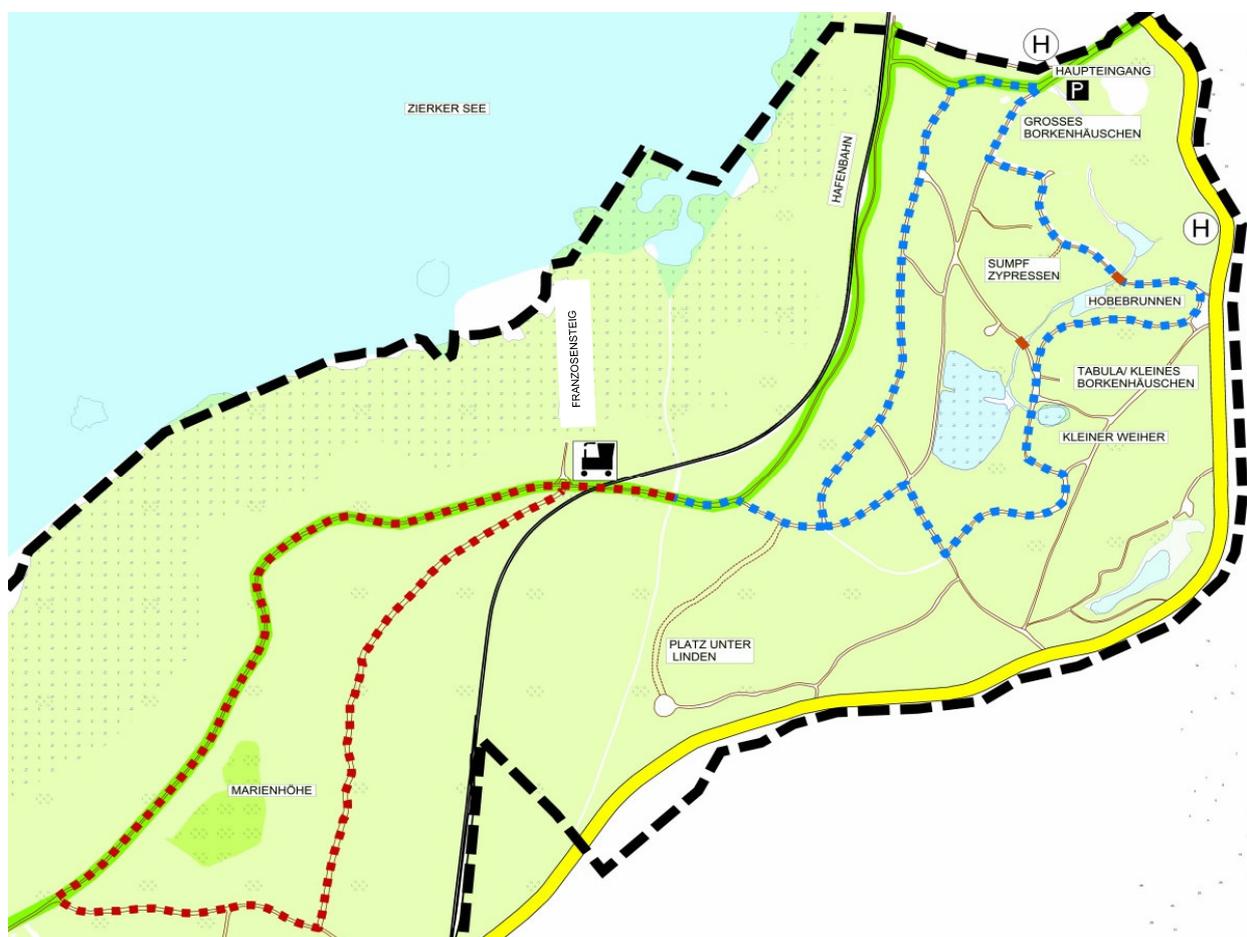


Abb. 36 Historischer Rundweg (Herzogin Marie-Runde–rot, Herzog Georg-Runde–blau)

Die Herzog Georg-Runde startet im Norden am Haupteingang führt vorbei an drei Sumpfyypressen, weiter Richtung Hobebrunnen, vorbei an der Tabula mit dem kleinen Weiher, und führt dann dem mittleren Weg folgend zurück zum Haupteingang. Die zu überquerende erneuerungsbedürftige Brücke sollte aus Gründen der Wirtschaftlichkeit zurückgebaut werden und stattdessen mit Durchlass aufgeschüttet werden.



Abb. 37 Teilweise beräumte Wege entlang der Herzog Georg-Runde

Auf Höhe der vorgeschlagenen Hafenhalttestelle teilt sich der Historische Rundweg in die Herzogin Marie-Runde und die Herzog Georg-Runde. An diesem Punkt soll eine Informationstafel zum Großherzogen-Paar aufgestellt werden. Die Marie-Runde startet in Höhe des Franzosensteigs, geht hinauf auf die Marienhöhe führt entlang der Bienen- und Insektenweide zu dem Rastplatz auf Höhe des ehemaligen Bullenstalls und wieder zurück in Richtung Franzosensteig. Man

kann den Weg in beide Richtungen gehen oder nur eine der zwei Runden wandern.

An dem Punkt wo sich die Historische Runde in „Georg“ und „Marie“ aufteilt soll ein Abstecher in Richtung Franzosensteig mit „Liebesinsel“ ausgewiesen werden. Der Historische Rundweg ist von Laub, Gras und Löchern so zu befreien, dass ein „fußgängerfreundlicher“, naturbelassener und in etwa 1,50 Meter breiter Wanderweg entsteht. Die Länge des Rundwegs, welcher sowohl den nördlichen, als auch den südlichen Teil der Schlosskoppel erschließt, beträgt circa 4,1 km (4121 Meter). Die Herzogin Marie-Runde misst circa 2 km (1957 m) und die Herzog Georg-Runde 2,1 km (2164 m).

2.6.2. Barrierefreier Rundweg

In der Schlosskoppel soll ein barrierefreier Rundweg im nördlichen Bereich angelegt werden, der auch mobilitätseingeschränkten Besuchern die Möglichkeit gibt, die Schlosskoppel als Naherholungsbereich zu erleben. Er verläuft in wesentlichen Teilen auf der historischen Runde beginnend am Haupteingang dann in südliche Richtung folgend, über einen geschützten Damm, entlang der Tabula und dem kleinen Weiher. Neben dem parallel zum Hauptweg verlaufenden Weg, geht es zurück in Richtung Haupteingang. Man kann den Weg in beide Richtungen gehen. Dieser Rundweg ist mit einem Gefälle von nicht mehr als 6% Steigung zu versehen und als wassergebundener Weg auszubauen. Für den Rundweg ist eine walddverträgliche Wegebreite von maximal 1,60 m je nach Gelände vorgesehen.



Abb. 38 Barrierefreier Rundweg (gelb),
Bänke (rote Punkte)

Auch hier sollte die erneuerungsbedürftige zurückgebaut werden und stattdessen mit Durchlass aufgeschüttet werden. In Anlehnung an den Ursprungszustand könnten im Bereich der Durchlässe Geländer nach historischer Vorlage errichtet werden.

Entlang des Rundweges sind, neben der Holzbank im Großen Borkenhaus und den Liegebänken, vier weitere Bänke aufzustellen. Die Länge des Rundweges beträgt circa 1,5 km (1467 Meter)

Da ein komplett barrierefreier Ausbau aus technischen Gründen nicht möglich ist, sollten über die Touristinformation begleitende Führungen für Blinde und Sehschwache angeboten werden.

2.7. Besucherlenkung

Die Besucher der Schlosskoppel sind auf eine lückenlose Beschilderung angewiesen. Dazu gehören einerseits die Beschilderung der Rundwege, Übersichtspläne der gesamten Schlosskoppel an Eingängen, Schilder zu weiteren Orten außerhalb sowie innerhalb der Schlosskoppel und andererseits Informationstafeln zu den Attraktionen der Schlosskoppel. Verhaltensregeln für Besucher innerhalb der Schlosskoppel sollen auf den geplanten Übersichtsplänen mit integriert werden sowie eine Ansprechstelle bei festgestellten Mängeln bzw. Beschädigungen. Die alte Beschilderung ist komplett abzubauen. Farbmarkierungen an Bäumen müssten mit weißer Farbe überdeckt werden.

2.7.1. Beschilderung der Wanderrouten

Die Rundwege sind so zu beschildern, dass Besucher die Wege in beide Richtungen gehen können. Somit ist es ihnen selbst überlassen, von welchem Eingang und in welche Richtung sie starten. Dazu ist es notwendig, dass die Beschilderung fehlerfrei, lückenlos, eindeutig und naturverträglich errichtet wird. Die Markierungen sollten durch Kontrollen mindestens zweimal jährlich überprüft werden. Über die Vergabe von Wegepatenschaften sollte in diesem Zusammenhang nachgedacht werden. Mit ihnen kann eine bessere Kontrolle der Wege und ihren Schildern erzielt werden. Die Eindeutigkeit der Markierung wird mit Markierungszeichen und eindeutiger Aufstellung von Markierungspfosten erreicht. Die Markierungszeichen sind mit einfachen, kontrastreichen, farblich gut sichtbaren Zeichen zu versehen. Dabei ist eine Kombination aus farblicher und textlicher Führung zu verwenden (siehe *Abb. 39*). Die farbliche Führung erfolgt mit den Farben „Gelb“ für den barrierefreien Rundweg und „Blau“ bzw. „Rot“ für den Historischen Rundweg, wobei ein farblicher Unterschied zwischen der Herzog Georg-Runde und Herzogin Marie-Runde zu erzielen ist.



Abb. 39 Vorschläge zur Gestaltung der Markierungsplaketten

Konzept zur Nutzung der Schlosskoppel für Tourismus und Naherholung

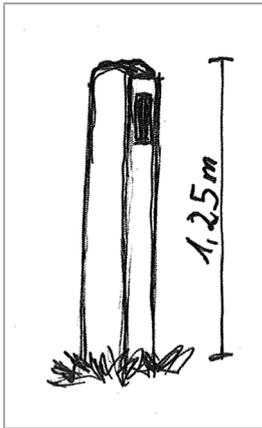


Abb. 40 Skizze eines Markierungspfostens mit Plakette

Die Plaketten sind rechteckig oder quadratisch mit einer Kantenlänge von mindestens 14 cm herzustellen. Im Vorschlag misst die rechteckige Plakette 14x18 cm. Generell ist die Empfehlung, Markierungsschilder oder Plaketten an Markierungspfosten zu verwenden, um einerseits die Bäume nicht zu beschädigen und andererseits um die Standortwahl der Markierungszeichen zu vereinfachen. Die Plaketten sollen auf naturverträglichen Vierkantholzpfeosten mit abgerundetem Kopf und einer Höhe von 125 cm ab Gelände-Oberkante angebracht werden. Die Pfeosten sind dabei minimal breiter als die Plaketten, zum Beispiel 15x15 cm. Für die Holzpfosten bieten sich Eichen-, Esskastanien- oder Robinienholz an. Diese Holzarten weisen eine gute Resistenz und



Abb. 41 Übersicht Standorte der Markierungsplaketten (gelb - barrierefreier Rundweg, blau - Herzog Georg-Runde, rot - Herzogin Marie-Runde)

Haltbarkeit auf und benötigen daher keine Imprägnierung. Bei gleichem Standort von mehreren Markierungsplaketten, wären diese untereinander an einem Markierungspfosten zu befestigen. Dabei können sie auch in beide Richtungen beschraubt werden.

Markierungen an Kreuzungen sollten zwischen 10 und 20 Metern in den Abzweig hinein gut sichtbar aufgestellt werden. Bei komplizierten Kreuzungen sollen im Abstand von 50 Metern weitere Bestätigungszeichen angebracht werden, um dem Besucher ein Gefühl von Sicher-

heit zu vermitteln das er sich auf dem richtigen Weg befindet. Durch die Beräumung der Rundwege von Laub und Gras wird zudem eine weitere Lenkung der Besucher erzielt. Kreuzungen und Abzweige wären genauso zu markieren, wenn die Wegeführung geradeaus verläuft. An längeren kreuzungsfreien Abschnitten sollten wahlweise zwischendrin dieselben Markierungsplaketten als Zwischenmarkierungen, sogenannte Beruhigungszeichen gesetzt werden. Somit werden maximal 28 Markierungsplaketten für den barrierefreien Rundweg und 50 Plaketten für den Historischen Rundweg (14 Herzogin Marie-Runde, 36 Herzog Georg-Runde) benötigt, die auf maximal 58 Pfosten angebracht werden sollten.

2.7.2. Übersichtspläne

Zur Orientierung für die Besucher der Schlosskoppel sollten an den Eingängen aufgestellte Willkommensschilder mit Übersichtsplänen ausgestattet werden.

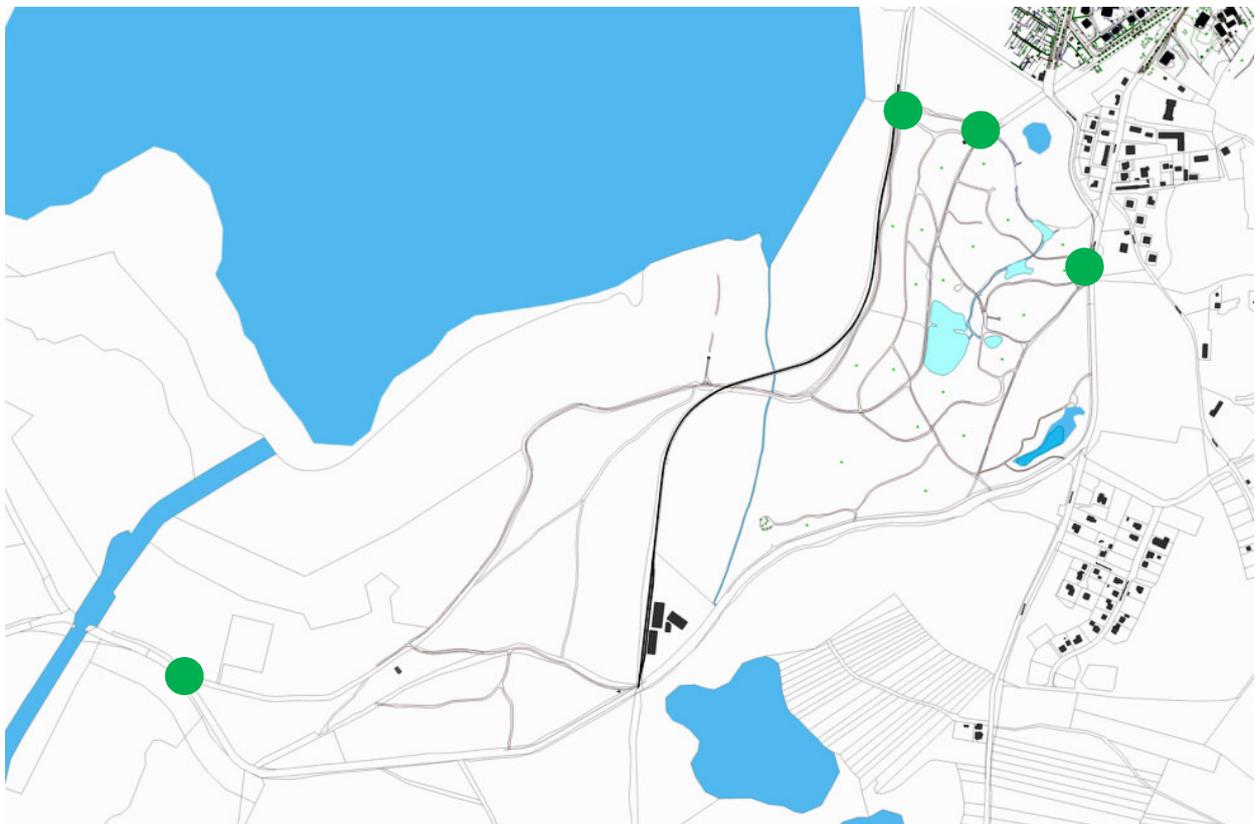


Abb. 42 Willkommensschilder mit Übersichtsplan (grün)

Die Willkommensschilder mit Übersichtsplan werden kartografisch sowie inhaltlich überarbeitet und sollen künftig eingenordet sein. Zusätzlich werden die Standorte der Attraktionen sowie die Wanderrouten mit kurzen Beschreibungen (Länge, Geh-dauer, Schwierigkeitsgrad, Rastplätze) zusammengefasst dargestellt.



Abb. 43 Aktuelle Übersichtstafel

2.7.3. Informationstafeln

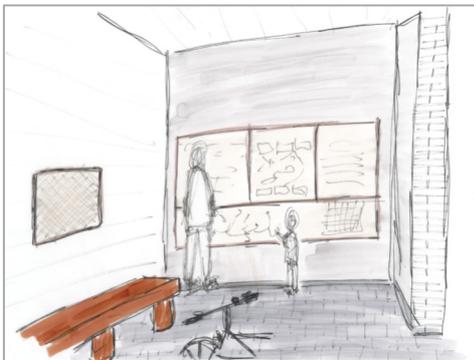


Abb. 44 Ideenskizze zu InfoTafel des Großen Borkenhäuschens

Zu allen Attraktionen der Schlosskoppel sollen Informationstafeln ausgearbeitet, hergestellt und aufgebaut werden. Eine kinderfreundliche, spielerische Übersicht über die Schlosskoppel sollte direkt unter der Informationstafel zur gesamten Schlosskoppel angebracht werden.

Weitere sollen im bereits in der Stadt vorzufindenden Design (rechts im Bild) angefertigt und entsprechend an folgenden Attraktionen aufgestellt werden: Hobebrunnen, Tabula mit Kleinem Borkenhäuschen, Franzosensteig, Marienhöhe, Ehemaliger Bullenstall, sowie in der Mitte des Historischen Rundwegs zum Großherzogen-Paar Georg und Marie.



Abb. 45 Infotafel am Stadthafen

2.7.4. „Benimm Dich“-Regeln

Auf den Willkommensschildern sollen neben den Übersichtsplänen auch Verhaltensregeln als Waldordnung für die Schlosskoppel formuliert werden. Einige Beispiele sind:

- ✓ Müll mitnehmen,
- ✓ Hunde anleinen und Hundekot mitnehmen,
- ✓ Fußgänger haben vor Radfahrern Vorrang,
- ✓ kein Feuer / Waldbrandstufe beachten, keine Zigarettenstummel liegen lassen,
- ✓ auf andere Nutzer des Erholungsraumes Rücksicht nehmen,
- ✓ keine Beschädigungen hinterlassen/Bäume nicht schädigen, sorgsamer Umgang
- ✓ Verlassen der ausgeschilderten Wege auf eigene Gefahr,

Eine weitere Variante ist eine kinderfreundliche Waldordnung, in der die Regeln des Waldes kinderleicht und mit kleinen Piktogrammen erklärt werden.

2.7.5. Weitere Schilder innerhalb der Schlosskoppel

Zusätzliche Wegweiser zu den Attraktionen innerhalb der Schlosskoppel sollen zur Liebesinsel, zum Aussichtspunkt Marienhöhe und zu Haltestellen des ÖPNV führen. Die durch die Schlosskoppel führenden Wander- und Radwege sind unbedingt mithilfe von Beschilderungen gut auszuweisen. Ein wilder „Schilderwald“ und das Befestigen von Plaketten an Bäumen muss unterbunden werden. Eine einheitliche zentralere Beschilderung hat hohe Priorität.

2.7.6. Verknüpfung mit lokalen bzw. regionalen Wanderrouten

Die Schlosskoppel ist fußläufig hauptsächlich über die Kastanienallee sowie vom Slawendorf kommend erreichbar. Daher sollten von diesen beiden Richtungen aus Hinweisschilder im Design der fußläufigen Ziele zur Schlosskoppel hin angebracht werden. Die Beschilderung der fußläufigen Ziele innerhalb der Stadt Neustrelitz müssten parallel dazu auf Richtigkeit überprüft und gegebenenfalls vervollständigt werden. An den Ein- beziehungsweise Ausgängen der Schlosskoppel sollten die nächsten fußläufigen Ziele innerhalb der Stadt mit den entsprechenden Schildern gekennzeichnet werden. Der Ausgang Richtung Slawendorf wäre zu beschildern mit: Hafen und Slawendorf, der Ausgang Richtung Parkstadion mit: Parkstadion, Tiergarten, Bürgerhorst und Kalkhorst. Der Ausgang Richtung Kastanienallee ist mit: Schlossgarten, Theater und Markt zu beschildern.



Abb. 46 Beschilderung außerhalb von Neustrelitz

Im Bereich des Radwegs durch die Schlosskoppel soll auf nahegelegene Orte außerhalb von Neustrelitz, wie links im Bild, hingewiesen werden, zum Beispiel Groß Quassow, Userin und Wesenberg ausgeschildert werden. Ein zusätzliches Schild sollte auf den Rundweg Zierker See und den Findlingsgarten hinweisen. Der Naturpark Feldberger Seenlandschaft plant derzeit die Ausweisung eines Naturparkwegs (Wanderweg), welcher auf dem beschilderten

Hauptweg durch die Schlosskoppel verläuft. Eine entsprechende Übersichtstafel des Naturparks wird in Höhe des ehemaligen Bullenstalls mit Zustimmung der Stadt Neustrelitz aufgestellt.

2.7.7. Verweilmöglichkeiten

Derzeit verteilen sich entlang des Hauptweges sowie dem alten Rundweg einfache Sitzbänke aus Holz ohne Lehne, die stark bemoost und schwer zu reinigen sind. Künftig sollten Bänke aus witterungsbeständigem Holz mit Lehne verwendet werden. Alternativ sind auch Bänke aus Granit denkbar. Hohe Priorität haben die in der folgenden Abbildung dargestellten Standorte der Bänke direkt an der barrierefreien Route. Die übrigen Sitzbänke, Liegebänke und Sitzgruppen sollen mit der Wiederherstellung des direkten Umfeldes aufgestellt werden.

Konzept zur Nutzung der Schlosskoppel für Tourismus und Naherholung

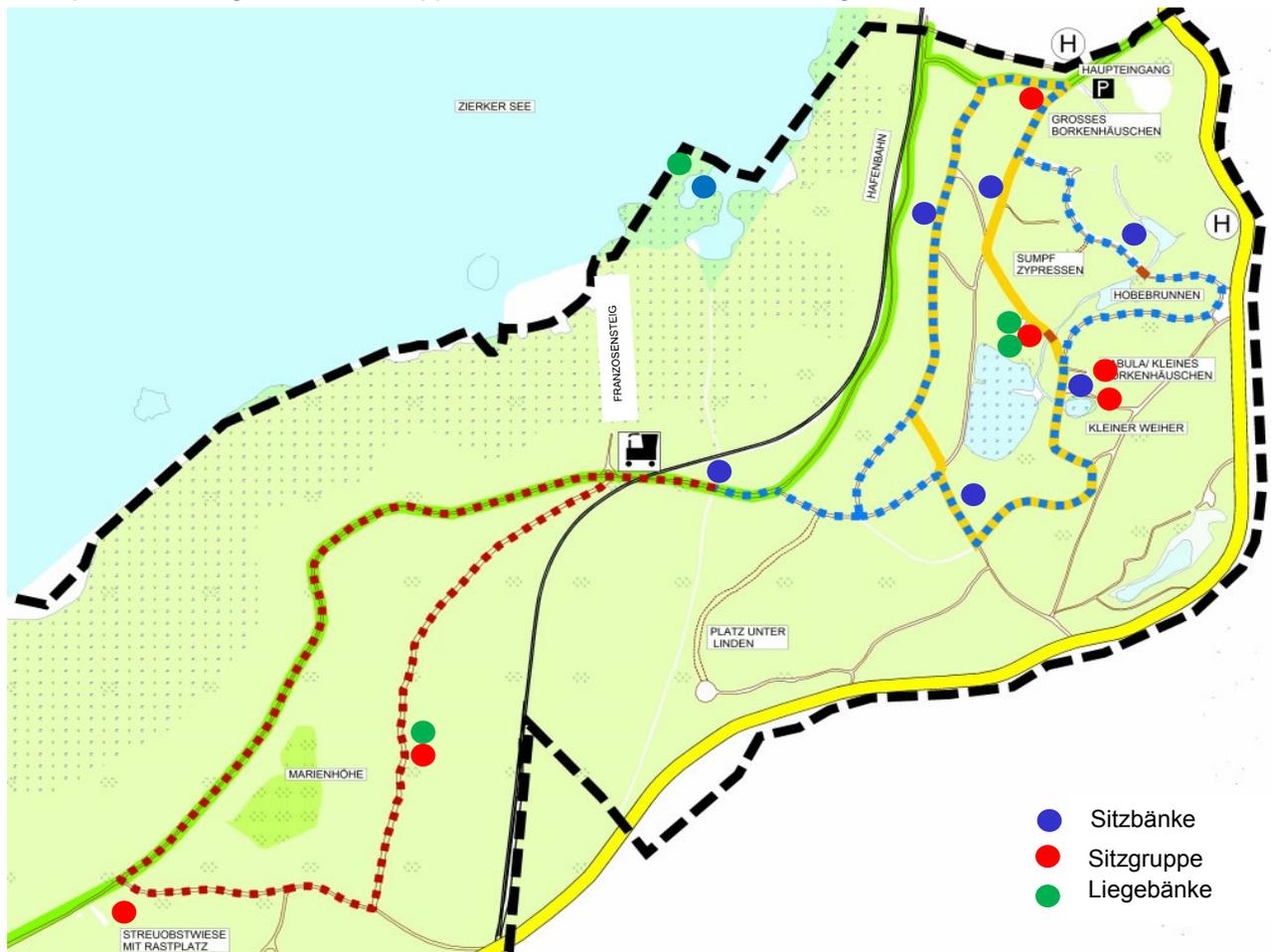


Abb. 47 Standorte Bänke



Abb. 48 Vorschlag Liegebank (Waldsofa)

Am Haupteingang ist eine Bank im Großen Borkenhäuschen aufzustellen, die gemäß historischem Vorbild als Holzbank ausgeführt werden sollte. Auf Höhe einer Lichtung entlang der Barrierefreien Runde werden zwei Liegebänke und eine Sitzgruppe vorgeschlagen. Am Ende des Franzosensteigs bietet sich ein herrlicher Blick auf den Zierker See, der durch eine Liegebank und eine Sitzbank zum Verweilen einladen könnte. Auf Marienhöhe sollten eine weitere Sitzgruppe und eine Liegebank den Aufenthalt angenehm gestalten.

Liegebank und eine Sitzbank zum Verweilen einladen könnte. Auf Marienhöhe sollten eine weitere Sitzgruppe und eine Liegebank den Aufenthalt angenehm gestalten.

2.7.8. Lehrpfade

In Zusammenarbeit mit Vereinen und Verbänden sollten Lehrpfade ausgearbeitet werden. In Frage kommen zum Beispiel der Achtsamkeitspfad der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald beziehungsweise ein Baum- (und Strauch-) Lehrpfad zu einheimischen Gehölzen.

2.7.9. Pflegemaßnahmen

Pflegemaßnahmen werden die gesamte Schlosskoppel betreffen. Dabei sollten ein- bis zweimal jährlich die Wege mitsamt Beschilderung kontrolliert werden. Ein Pflegeplan sollte erstellt werden der den Mahd-Rhythmus für die Streuobstwiese und die Bienenweide auf Marienhöhe bestimmt. Eine pflegende Zurückdrängung des Unterstandes soll sich weitestgehend auf die vorhandenen Bäume des dendrologischen Rundweges beschränken (insbesondere die Sumpfyzypressen oder die Weymouthskiefer).

2.7.10. Touristische Vermarktung

Die Schlosskoppel sollte öffentlichkeitswirksam vermarktet und bekannt gemacht werden. Dazu sollten Flyer erstellt werden, um Touristen und Einheimische auf dieses Naherholungsgebiet hinzuweisen. Zudem wären Führungen durch das Areal über die Tourist-Information oder beispielsweise den Naturschutzbund (NABU) anzustreben. Ferner sollte auf der Homepage der Stadt ein Übersichtsplan bereitstehen. Daneben wäre über ein Stempel- oder Stanzsystem nachzudenken, mit dem die kleinen und großen Besucher am Ende ihres Rundweges eine kleine Belohnung oder Aufmerksamkeit in der Tourist-Information erhalten können.

3. Umsetzungsliste der einzelnen Maßnahmen

Maßnahmen	Zeitraum/ Haushaltsjahre	Kostenschätzung	Zuständigkeit
-Sturmschäden beseitigen, Historischen Rundweg beräumen, Pflegehieb Sumpfcypressen, -Strauchpflanzung Hobe-Denkmal, Zaun entfernen	2020/21	6.000	Referat Liegenschaften
-Austausch der Abgrenzung (Geländer) zur Useriner Straße durch Findlinge -Sicherung der Gleise durch Einbau Gummilippe -Errichtung barrierefreier Rundweg, -Ersatz Brücken durch Dammschüttung mit Durchlass und Geländer -Reduzierung der Geschwindigkeit auf Tempo 30 Useriner Straße (im Bereich Kastanienallee)	2020/21	30.000	Amt für Hoch- und Tiefbau
-Reparatur Borkenhaus (Dach), Auspflastern im Inneren	2020/21	85.000	Amt für Hoch- und Tiefbau
-Fahrradparkplätze (Borkenhaus und Bullenstall je 5 Stück)	2020/21	3.000	Referat Liegenschaften
-Herstellen Eingangssituation (Willkommensschilder mit Übersichtsplan 4 Stück)	2020/21	14.000	Referat Liegenschaften
-Aufstellen Sitzgelegenheiten am barrierefreien Rundweg	2020/21	4.000	Referat Liegenschaften
-Herstellung der Beschilderung Rundwege (Pfosten, Plaketten)	2020/21	5.000	Referat Liegenschaften
-Aufstellen/ Beschilderung der Rundwege	2020/21	5.000	Referat Liegenschaften
-Herrichten Tabula Rastplatz (Kleines Borkenhäuschen, Stufen)	2020/21	20.000	Referat Liegenschaften
-Touristische Vermarktung der Schlosskoppel (Flyer)	2020/21	750	Touristinformation
-Anpassung Pachtvertrag Marienhöhe	2020/21		Referat Liegenschaften
-Gespräche mit Vereinen und Verbänden zur Gestaltung und Errichtung von Lehrpfaden (Naturschutzverband, Imkerverband, sonstige)	2020/21		

Konzept zur Nutzung der Schlosskoppel für Tourismus und Naherholung

-Gespräch mit Jagdpächter Rückbau Hochsitze	2020/21		Referat Liegenschaften
-Herstellung Zuwegung zur Liebesinsel (Sanierung Franzosensteig mit Eingangsüberdachung)	2022	90.000	Amt für Hoch- und Tiefbau
-Errichtung Weg, von der Bushaltestelle zum östlichen Eingang -Park- und Haltemöglichkeiten schaffen (Useriner Straße, Höhe Queerbeet)	2022/23	30.000	Amt für Hoch- und Tiefbau
-Anlage Streuobstwiese am ehemaligen Bullenstall	2022/23	10.000	Referat Liegenschaften
-Errichtung Rastplatz und Trockensteinmauer am ehemaligen Bullenstall	2022/23	8.000	Referat Liegenschaften
-Anlage Bienenweide Marienhöhe	2022/23		Referat Liegenschaften in Kooperation mit Bauernverband
-Aufstellen weiterer Sitzgelegenheiten (Liegebänke, Sitzgruppen mit Tisch)	2022/23	14.000	Referat Liegenschaften
-Aufstellen Infotafeln für die Attraktionen (7 Stück)	2022/23	6.000	Referat Liegenschaften
-Vermittlung von Wegepatenschaften	2022/23		
-Überprüfung Hafensbahn und ÖPNV- Haltestellen	2022/23		
-Gestaltung Hobebrunnen (Künstlerwettbewerb)	2022/23		
-Zertifizierung zum Erholungs-wald	Ab 2024		Referat Liegenschaften